



Der Club im Umbruch

Herren 1 und Vorstand muss neu formiert werden

Weiter in diesem Heft:

Trainerrochade beim Damen 1
Das neue alte Saisonziel der Elite

Das Heft zum Club

Neue Ära In diesem Heft:

Das Fazit der Mitgliederversammlung vom Samstag, 1. Juni:

Die Kasse stimmt, der Vorstand wurde einstimmig gewählt, das Budget genehmigt. Alles bleibt beim Alten, könnte man denken. Das stimmt so aber nicht, denn dem Club steht ein grosser Wandel bevor: Im neuen Vereinsjahr muss ein neuer Vorstand ausgebildet werden und die erste Mannschaft muss neu formiert werden. Wie dieser Wandel bewältigt werden soll, ist deshalb das zentrale Thema in diesem Heft.

Im Mittelteil wird die Situation um die Vereinsführung beleuchtet. Falls es dem Vorstand nicht gelingt, bis Anfang November eine neue Crew zu verpflichten, wird er eine ausserordentliche Mitgliederversammlung einberufen. Die Versammlung hat diesem Vorgehen am 1. Juni mit grosser Mehrheit zugestimmt. Damit sich die Mitglieder und die potentiellen Kandidatinnen und Kandidaten schon im Vorfeld mit den Aufgaben der verschiedenen Vorstandsämter vertraut machen können, werden sie in diesem Heft von den Amtsträgern vorgestellt.

Das Herren 1 musste bereits jetzt neu besetzt werden, da die Mannschaft viele Abgänge zu verzeichnen hat. Die Mannschaft wurde in den letzten Monaten neu formiert und dabei stark verjüngt. Junge Spieler aus dem Nachwuchs sind zum Team gestossen. Das Backhand hat mit dem Teamverantwortlichen Andreas Dietrich gesprochen.

Alles beim Alten heisst es nur bei den Damen und bei der Elite. Zwei Interviews mit den Trainern. Viel Spass beim Lesen und einen schönen Sommer.

Die Saison ist Ende zu. Bülach Floorball befindet sich im Umbruch...

Herren 1 und Vorstand muss neu formiert werden
 Trainerrochade beim Damen 1
 Das neue alte Saisonziel der Elite

Wichtige Adressen:

Vorstand:

Präsident:	Vakant (wird gesucht!)
Aktuarin/Vizepräsidentin:	Sabine Vogt, Wiesenrain 2, 8154 Oberglatt P: 01 850 61 14 G: 01 828 36 76 M: 078 788 81 21 sekretariat@buelachfloorball.org
Clubmanager:	Renato Haller, Dreikönigsstr. 14, 8180 BülachS P: 01 862 18 49 management@buelachfloorball.org
Marketingchef:	Claude Tantanini, Sonnenhofstr. 7, 8182 Hochfelden P: 01 860 56 86 G: 01 862 65 77 M: 079 745 80 44 marketing@buelachfloorball.org
Anlässechef:	Jean-Claude Gehrig, Thurwiesenstr. 12, 8037 Zürich P: 01 364 22 34 anlaesse@buelachfloorball.org
Finanzchef:	Xaver Köppel, Grabengasse 12, 8180 Bülach P: 01 860 69 14 finanzen@buelachfloorball.org

Ansprechpersonen Teams:

Herren 1:	Thomas Maurer, 076 586 44 55, thomas.maurer@bdo.ch
Damen 1:	Marcel Volkart, 01 862 79 29, marcelvolkart@bluewin.ch
Herren 2:	Thomas Balderer, 01 350 05 35 und 079 359 40 09, thomasbalderer@hotmail.com
Funteam:	Matthias Bill, 01 850 39 28
Elite:	Remo Manser, 01 813 24 60, remo.manser@freesurf.ch
Junioren B:	Daniela Bachmann, 01 935 39 01
Junioren C:	Stephan Dudler, 01 860 55 34, stedi@gmx.net
Junioren D:	Stéphane Geslin, 01 862 68 77, sgeslin@bluewin.ch
Moskitos:	Thomas Ogi, 01 860 01 24, togi@ch.ibm.com
	Stephanie Meiser, 01 860 63 06, ste 49@gmx.ch

Offizielles Cluborgan von Bülach Floorball

Erscheint: 4 mal im Jahr
 Auflage: 500 Exemplare
 Redaktionsleitung: Thomas Balderer
 Layout: Manuel Hüsler
 Leitung Inserate: Claude Tantanini
 Druck: Copyprint Bülach
 Club-Postkonto: 84-1729-5

www.buelachfloorball.org

Die Finanzen sind im Lot

Die diesjährige Mitgliederversammlung von Bülach Floorball fand am Samstag 1. Juni statt. Kassier Xaver Köppel konnte wie schon in den letzten Jahren erfreuliche Zahlen präsentieren. Dank der guten Arbeit des Vorstands resultierte auch dieses Jahr eine ausgeglichene Rechnung. Unerfreulich war, dass sich viele (zu viele) Mitglieder abgemeldet hatten.

Thomas Balderer: Gewohnt souverän präsentierte Kassier Xaver Köppel an der Vereinsversammlung an der Kantonsschule Bülach die Jahresrechnung. Der Umsatz betrug knapp 97 000 Franken, die Ausgaben und Einnahmen waren im Lot und es resultierte ein Gewinn von 172 Franken. Mehrausgaben gab es dieses Jahr, weil unerwartet neue Banden beschafft werden mussten. Einen Grossteil dieser Kosten kann aber nächstes Jahr durch Subventionen wieder refinanziert werden. Die Einnahmen bei den Hauptsponsoren waren tiefer als budgetiert, weil langjährige Sponsoren ausgestiegen sind. Die Revisoren empfahlen der Versammlung die Rechnung anzunehmen, was diese auch einstimmig tat.

Budget genehmigt

Auch das Budget von Xaver Köppel

wurde einstimmig genehmigt, es bewegt sich im Rahmen der Vorjahre. Das Finanzreglement wurde um drei Punkte erweitert. Eingeführt wurde ein Depot auf Clubmaterial, eine pauschale Abgabe von 100 Franken der Herren 1-Spieler für Reisen (50 Franken für Elitejunioren) und eine Schiedsrichterentschädigung (mehr dazu auf der nächsten Seite).

Offene Ämter

Ins Stocken kam die Versammlung, als es zur Besetzung der freien Ämter ging. Der Vorstand konnte zwar schnell besetzt werden, weil der bisherige Vorstand noch einmal für ein Jahr antritt (Mehr dazu in der Mitte des Hefts). Es gab aber noch mehr Jobs zu verteilen und um diese riss sich niemand. Gesucht werden noch Trainerinnen und Trainer für die Juniorinnen und die Unihockey-Schule. Es braucht noch einen Materialwart und einen Chef Cafeteria. Und: Im Marketing-Team braucht es Leute, die Inserate und

Sponsoren gewinnen können. Dass diese Ämter nicht besetzt werden konnten, heisst aber noch nicht, dass sich niemand findet. Es waren nämlich nur wenige Mitglieder anwesend, nämlich genau 51 Stimmberechtigte. Viele hatten das schöne Sommerwetter der Mitgliederversammlung offenbar vorgezogen.

Funteam besiegte die Junioren B



Pascal Urfer überreichte Richard Köppel den Fun-Team-Award. Richard Köppel erhielt diese Auszeichnung, weil er als Trainer für die Niederlage seiner Junioren B gegen das Fun-Team verantwortlich war. Die beiden Teams spielten vor der Mitgliederversammlung um den Titel des besten Kleinfeld-Teams im Club. Das Fun-Team ging dabei als Sieger vom Platz. Hätten sie verloren, so hätten sie an der Mitgliederversammlung vor den Junioren B auf die Knie gehen müssen. So aber mussten die Junioren B ihren Meisterschaftspokal abgeben. Richi Köppel überreichte ihn Pascal Urfer mit knirschenden Zähnen.



An der Mitgliederversammlung wird konzentriert diskutiert.

Es gibt neu Geld für die Schiedsrichter

Die Mitgliederversammlung hat entschieden: Ab sofort gibt es für die Schiedsrichter eine finanzielle Entschädigung vom Club. Nicht ohne Grund: Der Verein konnte die vom Verband geforderte Anzahl Schiedsrichter ganz knapp nicht stellen. Das ist ein Spiel mit dem Feuer, denn der Verband kann in so einem Fall auch Teams streichen. Es gab zwar eine Diskussion, ob eine Entschädigung sinnvoll sei, die Versammlung genehmigte den Antrag des Vorstands aber mit grosser Mehrheit. Jetzt werden die Mitglieder zur Kasse gebeten.

Thomas Balderer: Die Aktiven zahlen ab dieser Saison 35 Franken für die Entlohnung ihrer Schiedsrichter, die Junioren geben 5 Franken zusätzlich in die Clubkasse. Mit diesem Geld wird jedem Schiedsrichter, der für Bülach Floorball pfeift, am Ende der Saison eine Pauschale von 500 Franken ausbezahlt. Diese Pauschale wird zur Hälfte durch den Beitrag der Spielerinnen und Spieler finanziert, die andere Hälfte übernimmt der Club.

Belastung zu gross

Hintergrund dieser Entschädigung ist der generelle Mangel an Schiedsrichter. Dem Verband fehlen zirka ein Drittel der für den Spielbetrieb benötigten Schiedsrichter. Aber nicht nur der Verband hat Mühe, auch bei Bülach Floorball gestaltet sich die Suche nach pfeifwilligen Mitgliedern immer schwieriger. „Der Clubmanager braucht zu viel Zeit und Aufwand, um die Schiedsrichter zu rekrutieren. Der Vorstand ist dadurch zu stark belastet“, klagte der Kassier Xaver Köppel.

Teams streichen?

Der Vorstand begründete den Antrag auf Entschädigung auch mit dem Druck anderer Clubs: „Bereits heute entschädigen viele Vereine ihre Schiris. Dies führt zu Abwerbungen und zu Misserfolgen bei der Rekrutierung neuer Schiedsrichter.“ Nur mit einer Entschädigung sei das Problem in den Griff zu kriegen, lautete die Argumentation des Vorstands. Und das nicht ohne Grund: Schafft es ein Club

nicht, die geforderte Anzahl Schiedsrichter zu stellen, so kann der Verband dem Club Mannschaften streichen. Und zwar nicht etwa die am tiefsten klassierten, sondern das Herren oder Damen 1.

Vorstand entschädigen?

Es gab aber auch Widerstand gegen die neue Entschädigung. Dominik Wild bezweifelte, ob diese Pauschale tatsächlich den Ausschlag dafür gebe, dass sich jemand dazu entscheide, als Schiedsrichter zu arbeiten. Auch wurden Bedenken geäussert, dass dadurch auch andere arbeitsintensive Ämter entschädigt werden müssten. Der Vorstand zeigte sich von der Wirkung der Entschädigung überzeugt, liess aber offen, ob nicht auch die Vorstandsmitglieder entschädigt werden müssten.

Pilotversuch

Marc Fischer plädierte schliesslich dafür, diesen Paragraphen neu ins Finanzreglement aufzunehmen und die Entschädigung als Pilotversuch zu werten. In einem Jahr könne dann wieder diskutiert werden, ob sich die Entschädigung bewährt habe. Die Vereinsversammlung stimmte dem Antrag schlussendlich mit grosser Mehrheit zu.

Kommunikation

Marc Fischer will die Jungen aufrütteln: Mehr Kommunikation über die Arbeit im Club, lautet ein Ziel des neu gewählten Pressechefs. Marc ist 25 Jahre alt, wohnt in Winkel und spielt seit sechs Jahren



bei Bülach Floorball in der zweiten Mannschaft. Wieso er sich zur Verfügung stellt und was er erreichen will:

Thomas Balderer: Wieso hast Du Dich zur Wahl gestellt?

Marc Fischer: Einerseits weil der Job interessant ist, andererseits auch aus Verantwortungsbewusstsein gegenüber dem Club, dem Team und der Jugend allgemein. Ich habe auch vor, am Ende eine Bestätigung meiner Arbeit anzufordern, damit ich meine ehrenamtliche Arbeit bei Bewerbungsgesprächen belegen kann.

Was sind deine Ziele im Vorstand?

Weil dem Vorstand zwei Mitglieder fehlten, war es bisher einfach ein Funktionieren. Jetzt können wir wieder mehr Akzente setzen. Da das Presseteam gut organisiert ist und funktioniert, kann ich mich auch um die Interessen des Gesamtvorstandes kümmern. Auf der to-do-Liste steht vor allem die Hallensituation: Die Trainingsbedingungen für die Grossfeld-Teams müssen verbessert werden. Und wie wir an der Mitgliederversammlung gesehen haben, gibt es auch im Schiedsrichterwesen zu tun.

Was möchtest Du als Pressechef erreichen?

Mir ist es ein Anliegen, dass die Jungen merken, dass man nicht einfach nur spielen kann in einem Verein. Ich kenne das aus eigener Erfahrung aus meiner Zeit im Eishockey: Dass es Leute gibt, die dafür arbeiten, dass wir spielen können war mir lange nicht bewusst. Es geht mir deshalb darum, die Jungen dazu zu motivieren, in unserem Club einen Job zu übernehmen.

Ein Neuanfang mit jungem und breitem Kader

Die erste Mannschaft steht vor einem Umbruch. Schon während der Saison hatte das Team einige Abgänge, jetzt haben auch noch der Trainer Daniel Meier, Lukas Angst, Lukas Nabold, Leo Maag, Rico Mazzoleni, Jürg Rauchenstein, Claudio Hartmann und Rico Durisch das Team verlassen. Nachgerückt sind vor allem junge Spieler aus dem eigenen Nachwuchs. Ein Interview mit Interims-Spielertrainer Andreas Dietrich.

Thomas Balderer: Bevor es um die Zukunft geht, noch ein Blick zurück: Seit ihr mit der vergangenen Saison zufrieden?

Andreas Dietrich: Anfangs Saison hatten wir uns mehr erhofft. Wir haben damit gerechnet, dass wir mit diesem Potential im Team etwa den 6. Rang erreichen würden. Aber nach dem unglücklichen Saisonverlauf und den Schwierigkeiten im Team haben sich die Ziele verschoben. Am Schluss waren wir froh, dass wir den Ligaerhalt geschafft haben.

Habt ihr gefeiert?

Ja, es gab ein Saisonabschlussfest, an dem beinahe alle Spieler teilgenommen haben. Das war ein schöner Abschluss, wir hatten es lustig.

Und jetzt, wie geht es weiter?

Das letztjährige Team ist auseinandergefallen. Wir hatten während der Saison schon einige Abgänge und jetzt sind noch einmal viele Spieler aus dem Verein ausgetreten. Zum Beispiel auch Spielertrainer Daniel Meier.

Neben dir als Spielertrainer ad interim: Welche Leistungsträger bleiben dem Team treu?

Meiner Meinung nach sind das vor allem

Verteidiger Christoph Zuppinger und Goalie Schon. Es gibt aber natürlich auch noch andere junge und talentierte Spieler, die mit ihrer Erfahrung das Team stärken.

Was ist jetzt das nächste Ziel?

Letztes Jahr hatten wir viele Spieler, die individuell stark waren. Es ging deshalb darum, aus diesen Spielern ein Team zu formen. Jetzt hat sich die Ausgangslage verändert. Wir haben ein sehr junges Team. Etwa die Hälfte der Spieler haben noch keine NLB-Erfahrung. Dass viele Leistungsträger unser Team verlassen haben, hat auch zur Folge Spieler aus der zweiten Reihe nachrücken und mehr Verantwortung übernehmen müssen.

Was braucht es, dass ein so junges Team Erfolg haben kann?

Wir werden grossen Wert auf den Zusammenhalt des Teams legen. Mit vielen jungen und unerfahrenen Spielern haben wir nur als Mannschaft mit starkem Teamgeist eine Chance. Da wir individuell nicht mehr so stark besetzt sind, werden für uns die Taktik und das System umso wichtiger. Das wir ein breites und ausgeglichenes Kader haben, kommt uns da auch entgegen, weil wir die Spieler so flexibel einsetzen können.

Wie war die Stimmung an der ersten

Teamsitzung?

Wir haben an dieser Sitzung über das Training für die nächsten paar Monate gesprochen. Die Sitzung sollte informativ und motivierend sein. Und was ich von zwei, drei Spielern gehört habe, war die Sitzung von den Spielern auch so empfunden worden.

Im Moment führst Du die erste Mannschaft. Bleibt das so?

So wie es aussieht schon. Wir wünschen uns zwar einen Trainer, aber von einer Liste mit zwanzig möglichen Kandidaten haben uns alle abgesagt. Es ist sehr schwierig jemanden zu finden, aber gut wäre es schon. Ich rechne damit, dass wir keinen vollamtlichen Trainer finden werden.

Wie lauten die Ziele für die nächste Saison?

Wir haben noch keine offiziellen Ziele bestimmt, aber ich denke, dass es vernünftig ist, wenn wir den Ligaerhalt als Ziel anstreben. Ein Ziel ist es sicher auch, die jungen Spieler weiterzubringen. Aber es ist sehr schwierig, einen Rang anzugeben. Die Sache ist die: Wir wissen nicht, wie sich die jungen Spieler entwickeln werden, ob sie sich schnell zurechtfinden, oder ob sie überfordert sind. Aber eines ist sicher: Wir wollen wieder Spass haben am Unihockey.

Ein Wechsel im Trainer-Trio

Das Damenteam verfügt über den grössten Trainerstab im ganzen Club: Drei Trainer betreuen das Team. Auf die nächste Saison gibt es einen Wechsel, was die Verantwortung betrifft. Der langjährige Trainer Karl Suba gibt den Posten des Cheftrainers an den bisherigen Assistenztrainer Stefan Neumann weiter und Marcel Volkart übernimmt neu dessen Assistenz. Das Backhand hat mit Marcel Volkart und Stefan Neumann über die vergangene Saison, ihre Aufgaben und die Zukunft des Damen 1 geredet.

Thomas Balderer: Stefan Neumann, was gehört zu den Aufgaben des Cheftrainers?

Stefan: Das sind die verschiedensten Aufgaben. Ich gestalte die Trainingseinheiten und den Aufbau der ganzen Saison. Hinzu kommt das Trainingsweekend und dessen Planung. Die Taktik liegt zwar auch in meiner Verantwortung, aber das diskutieren wir jeweils zu dritt. Und nebenbei mache ich einfach noch alles andere, was anfällt: der ganze Papierkrieg, die Sponsorsuche und anderes.

Was sind deine Aufgaben als Assistenztrainer, Marcel Volkart?

Marcel: Die Trainings mitleiten oder auch selbständig leiten. Und ich unterstütze Stefan bei den Aufgaben, um die er sich nicht persönlich kümmern kann. Jetzt zum Beispiel helfe ich bei der Suche nach freien Hallen.

Wie koordiniert ihr euch?

Stefan: Wir sprechen viel miteinander, vor und nach dem Training und wir telefonieren viel. Es ist wichtig, dass wir Trainer untereinander viel kommunizieren, damit wir die neuen Spielerinnen integrieren und den eingeschlagenen Weg weiterverfolgen können.

Ihr habt diese Saison auf dem Grossfeld in der ersten Liga den dritten Rang erreicht. Seid ihr zufrieden?

Stefan: Ja wir sind mit dem Resultat zufrieden, mehr als zufrieden sogar. Dieser Rang war nicht selbstverständlich. Wir sind vor allem auch zufrieden, weil wir einen Platz auf dem Podest am Anfang der Saison nicht erwarten durften. Wir haben mit einer Platzierung im Mittelfeld gerechnet. Dass wir jetzt so weit vorne gelandet sind, haben wir dem sehr guten Teamgeist zu verdanken. Ohne diesen Zusammenhalt wäre das nicht möglich gewesen.

Wie haben die Spielerinnen nach dem letzten Spiel reagiert? Gab es grosse Emotionen?

Marcel: Eigentlich nicht. Die Spielerinnen waren sehr erschöpft, es war eine harte Saison, wir haben meistens mit zwei Blöcken gespielt. Die Freude kam dann erst nach einer Pause.

Habt ihr gefeiert?

Marcel: Ja wir haben alle gemeinsam im Alpen Rock zu Abend gegessen.

Stefan: Und wir sind zusammen ins Theater. Das war lässig, dass wir auch ausserhalb des Spielfeldes ein Team waren und gemeinsam etwas unternommen haben.

Gibt es etwas, an das ihr Euch besonders gerne erinnert?

Stefan: Mir ist ein Spiel noch besonders gut in Erinnerung, es war in Laufen, glaube ich: Wie wir uns dort mit wenig Spielerinnen, Verletzungsspech und wenig Training noch die Punkte erkämpft haben, die uns jetzt am Schluss zum dritten Platz verholfen haben: Das war toll. Marcel: Ich erinnere mich gerne an das Spiel gegen Bassersdorf. Das Spiel war von Bassersdorf im Internet zu einem entschiedenen Spiel hochgespielt worden und sie wollten unbedingt gewinnen. Wir haben uns aber erfolgreich gewehrt und ihnen ein Unentschieden abgetrotzt. Das war ein spezielles Erlebnis.

Bleibt das Team für nächste Saison bestehen?

Marcel: Ja, wir konnten das Kader sogar noch ausbauen. Wir haben zwei Feldspielerinnen und einen Goalie verpflichten können. Damit haben wir jetzt genug Spielerinnen, um auch mit drei Linien spielen zu können.

Wie lautet das Zielfür die nächste Saison?

Stefan: Wir wollen vorne mitspielen und eine positive Leistung zeigen. Wir haben das aber noch nicht abschliessend besprochen. Klar ist, dass das Team der Star ist und dass wir das Team weiterbringen wollen. Als nächster Test steht jetzt das Cupspiel gegen Zuger Astros Rotkreuz bevor. Dieses Spiel gegen die Absteigerinnen aus der NLA ist für uns ein erster Richtpunkt. Nach diesem Spiel sehen wir, wo wir etwa stehen.



Neues Trainergespann: Stefan Neumann und Marcel Volkart

Vorstand: Ein Wechsel steht bevor

Die Mitgliederversammlung ging glatt über die Bühne, der Vorstand wurde in Globo gewählt und es konnte mit Marc Fischer ein vakantes Amt besetzt werden. Nur noch das Amt der Präsidentin ist nicht besetzt. Alles in Butter? Nicht mehr lange, denn der Vorstand hat angekündigt, dass drei bis fünf Mitglieder in einem Jahr zurücktreten werden. Findet der Vorstand bis Anfang November keine Nachfolgerinnen, wird eine ausserordentliche Mitgliederversammlung einberufen.

Thomas Balderer: Falls in einem Jahr tatsächlich fünf Vorstandsmitglieder zurücktreten, bedeutet das einen grossen Verlust von Wissen für unseren Club und stellt den Verein vor grosse Probleme. Es gilt deshalb, rechtzeitig die Nachfolgerinnen und Nachfolger einzuarbeiten. Und zwar nicht erst, wenn die bisherigen schon zurückgetreten sind, sondern möglichst bald und schon während der Saison, denn nur so gibt es einen reibungslosen Übergang.

Deadline: November

Wer aber könnte in die Lücke springen? An der diesjährigen Mitgliederversammlung hat niemand Interesse bekundet, ein solches Amt zu übernehmen. Und es ist auch nicht zu erwarten, dass sich ohne eine aktive Suche Leute für diese Ämter melden. Es braucht eine intensive Suche und Engagement von allen im Club. Damit sich ein Druck entwickelt, um die frei werdenden Ämter wieder besetzen zu können, hat die Mitgliederversammlung mit grossem Mehr beschlossen, im November eine ausserordentliche Mitgliederversammlung einzuberufen. Diese hat nur zum Zweck, die Nachfolge zu regeln.

Was ist zu tun?

Dass es schwierig ist, für die jeweiligen Ämter eine geeignete Person zu finden, hat auch damit zu tun, dass viele gar nicht wissen, was ein Marketingchef, eine Kassierin oder ein Clubmanager genau zu tun hat. Und viel wichtiger, weshalb es sich vielleicht auch lohnt, eine Arbeit im Vorstand zu übernehmen. Das Backhand hat sich deshalb den

Vorstand gebeten, die einzelnen Ämter vorzustellen. Nicht mit einem Pflichtenheft, sondern indem sie von ihren Erfahrungen erzählen:



Was ist der Reiz am Job der Aktuarin, was kann man lernen?

Beim Amt Aktuar kann man sich die Zeit selbständig einteilen. Es ist eine Chance, die Vorstandsarbeit und die Vereinsführung im Team kennenzulernen. Das Amt ist ideal als Einsteigerposition, da nicht zwingend Unihockey-Wissen gefragt ist und es auch nicht ein immens grosses Amt ist (Arbeitsanfall und Verantwortung). Man kann sich sein Amt auch weitgehend selbständig definieren, abgesehen von ein paar festgelegten Aufgaben.

Was sind die wichtigsten Aufgaben der Aktuarin?

Die Protokolle der Vorstandssitzungen und einmal im Jahr das Protokoll der

Vereinsversammlung schreiben, allgemeine administrative Arbeiten erledigen (Formulare, Listen, etc.) und das Ressort Aktuarat führen und dort helfen, wo Ressourcen benötigt werden.

Was sind die Voraussetzungen, die jemand mitbringen muss?

Freude an der Vereinsarbeit, Engagement, Organisations- und Koordinationsfähigkeit, Teamfähigkeit und: keine Abneigung zu Schreibarbeiten und Administration

Was war das Highlight in deiner bisherigen Zeit im Vorstand?

Die Zusammenarbeit im Vorstand mit seinem guten Teamgeist, der Kontakt zu den Leuten im Club und zu anderen Vereinen und das Engagement einzelner Leute schätze ich sehr. Und ich habe eine Menge über Führung und Kommunikation gelernt.

Welche Schwierigkeit musstest Du meistern?

Am meisten zu schaffen machte mir fehlendes Engagement und, fehlendes Verantwortungsbewusstsein und eine falsche Haltung vieler Mitglieder (Konsumhaltung, es geht auch ohne mich irgendwie). Das führt dazu, dass ich immer und immer wieder das gleiche erzählen muss, um dann doch wieder festzustellen, dass nicht zugehört wurde oder: nicht zugehört werden wollte.

Fazit: Ich habe sehr viel gelernt in dieser Zeit, sehr viel Positives erlebt, aber irgendwann stellen sich gewisse Abnützungserscheinungen ein, zum Beispiel nimmt die Motivation und die Frustrationstoleranz ab.



Was ist der Reiz am Job des Anlässechefs, was hat dir am besten gefallen?

Das Interessante am Anlässechef ist das Verteilen der Aufgaben - zugleich die hauptsächliche Aufgabe. Man kann sich dabei keinen Fehler erlauben, für den man nicht gleich ein Feedback erhält. Vieles, was ich und meine Mitarbeiter tun, passiert live. Wenn ich etwas falsch plane, fühlt sich sofort jemand verarscht. Das ist in einem Club mit jungen Mitgliedern selbstverständlich. Daraus kann man dann aber Profit schlagen. Zum einen lernt man, nicht gleich alles zu ernst und zu persönlich zu nehmen. Zum anderen erlebt man, wieviel eigentlich schief gehen darf, ohne dass das Resultat leidet. Und man hat 15 Mal die Möglichkeit sich zu verbessern!

Ist das Verteilen der Aufgaben deine Hauptaufgabe?

Ich orientiere und informiere. Ich bestimme, wer, was, wann erfährt, damit er seine Aufgabe zur rechten Zeit, am rechten Ort erfüllen kann. Ich kommuniziere mit den verschiedensten Menschen ausserhalb des Vorstandes und bringe ihre Wünsche mit in die Sitzungen.

Was sind die Voraussetzungen, die jemand mitbringen muss?

Positives Denken. Kontaktfreudigkeit. Entscheidungsbereitschaft.

Was war das Highlight in deiner bisherigen Zeit im Vorstand?

Die Heim-Spiele der Elitejunioren vor 170 Zuschauern. Die Organisation der Junioren B-Endrunde und des Raiffeisen-Cups war sensationell.

Und welche Schwierigkeit musstest Du meistern?

Ich habe mit vielen Leuten zusammengearbeitet, daraus ergeben sich Probleme genug. Jede und jeder hat eine andere Woche hinter sich, kommt mit anderen Vorstellungen und Wünschen zu seinem Einsatz. Die Geschichte mit den Bussen machte mir grosse Mühe. Ich musste die Balance finden, zwischen so wenig wie möglich und so häufig wie nötig.



Was hat Dich an der Aufgabe des Kassier in unserem Club gereizt?

Mich reizte vor allem die Einführung der elektronischen Verarbeitung (was sich im übrigen kostenmässig sehr positiv auswirkte). Ich hatte Freude am Kontakt mit jungen Menschen. Ich durfte/musste aber feststellen, dass gleiche Aufträge vielfach drei Mal wiederholt werden müssen. Das ist in meiner Generation noch nicht so. Aber: jeder Kontakt, ob negativ oder positiv, wirkt sich im eigenen Leben irgendwann günstig aus. Eigentlich war ich ja gar kein Clubmitglied und suchte kein Amt. Ich wollte aber an einer sinnvollen Freizeitgestaltung mithelfen und dachte, die Finanzen könnten nachts oder an regnerischen Tagen bearbeitet werden. Ich hatte Vorkenntnisse in Buchhaltung und auch im Vereinsleben.

Schnell musste ich feststellen, dass das Arbeiten hinter der Kulisse nicht ausreicht. Ich musste ebenfalls an die Front, es lief zu vieles schief, die Belastung der einzelnen Vorstandsmitglieder war zeitweise an der Grenze, dann kamen die unbesetzten Ämter. Wir müssen übergreifend wirken, was reizvoll ist, sprengt aber klar den Rahmen.

Was sind die wichtigsten Aufgaben des Kassiers?

Das Amt ist sehr vielfältig: Führung der Vereins-Rechnung ist die Hauptaufgabe, daneben gibt es: Einhalten der Zahlungstermine (wichtig für guten Namen, wenn wir etwas wollen), Frühzeitiges Verschicken der Rechnungen an Mitglieder und Passive sowie Inserenten (Liquidität), Überwachen der Zahlungseingänge, Mahnen, eventuell persönliches

Ansprechen der Säumigen, Mitüberwachen, ob wir die Pflichten den Sponsoren gegenüber einhalten etc. Kasse für Anlässe bereitstellen mit entsprechender Abrechnung oder: Offerten Einholen bei Carunternelunen.

Was sind die Toraussetzungen, die jemand mitbringen muss?

Gutes Zahlenverständnis, Zuverlässigkeit, Wille für eine zeitlich begrenzte Mehrleistung und Teamfähigkeit.

Was war das Highlight in deiner bisherigen Zeit im Vorstand?

Es gab drei grosse Highlights: der Aufstieg in NLB, der Aufbau der Juniorenabteilung und der Teamgeist im reduzierten Vorstand.

Welche Schwierigkeit musstest Du meistern?

Ich musste die Buchhaltung ordnen und neu gliedern und ein neues Buchhaltungsprogramm einführen (sehr benutzerfreundlich, optimale Unterstützung). Daneben habe ich die Mechanismen vereinfacht und klargestellt, dass Belege und Rechnungen unverzüglich weiterzuleiten sind und dass bei Anschaffungen zuerst die Zustimmung eingeholt werden muss. Und ich musste Mitglieder bei (vermeintlichen) Unklarheiten aufrütteln, damit sie sich darum kümmerten und nicht umgekehrt.

Die grösste Herausforderung hatte ich ganz zu Beginn: Ich musste ämterübergreifend lenken und denken, da in den Anfangsjahren nicht alle Vorstandsmitglieder ihre Aufgabe zufriedenstellend oder ganzheitlich ausführten.

Was hast Du als Clubmanager gelernt, was war der Reiz?



Ich habe viel mit Menschen zu tun und lerne dadurch Lob und Kritik anzunehmen und meine Zeit optimal einzuteilen; koordinieren. Spannend ist, dass ich viele tolle Kontakte mit verschiedenen Menschen knüpfen kann (Trainer, Spieler, Schulhausabwarte, Geschäftsleute usw.).

Was sind deine Hauptaufgaben?

Lizenzwesen, Ein- und Austritte aufnehmen, Trainersitzungen, Hallenverteilung und: Trainer und Spieler anfragen. Ausserdem muss ich für alle Mitglieder ein offenes Ohr haben, ihre Wünsche und Probleme anhören und gemeinsam mit dem Vorstand Lösungen suchen.

Was muss jemand mitbringen für dieses Amt?

Das Amt zum Wohle des Vereins und der Mitglieder Voll und Ganz ernst nehmen. Sich bewusst sein, dass man als Clubmanager sehr viel Zeit für den Verein investiert. Flexibel sein, Durchsetzungsvermögen haben und die Zeit gut einteilen können.

Was waren die Highlights?

Highlights gab es viele. Unter anderem der Aufstieg des Herren 1, sowie die guten Leistungen des Damen 1, der Junioren und allgemein aller Mannschaften. In solchen Momenten vergesse ich die vielen Probleme und die unzähligen Telefonate. Denn so sehe ich, dass sich mein Einsatz und meine ganze Arbeit für den Verein gelohnt hat.

Schön ist es auch, wenn ich ab und zu ein Dankeschön erhalte, sei es mündlich oder schriftlich. Vom Damen 1 habe ich sogar tolle eigens angefertigte Geschenke und Andenken bekommen, was mir auch gezeigt hat, dass ich noch etwas zum Team gehöre, obwohl ich nicht mehr als Trainer agiere.

Ich habe erfahren, dass es von einigen Leuten geschätzt wird, wenn man den Anliegen der Mitglieder nachgeht und versucht das Beste daraus zu machen. Leider gibt es auch viele, die meine Tätigkeit oder allgemein die wichtige Arbeit der Vorstandsmitglieder zu selbstverständlich sehen.

Was war schwierig?

Das Amt des Clubmanagers, Beruf, Weiterbildung und Familie unter einen Hut zu bringen. Verärgerte

Schulhausabwarte beruhigen und kaputte Sachen flicken. Die Suche nach neuen Trainern, Spielern Schiris und Hallen ist und bleibt ein ewiger Kampf. Aber immer versuche ich, die Schwierigkeiten so rasch als möglich allein oder mit den Vorstandsmitgliedern zu bewältigen.



Claude Tantanini, Marketingchef

Was ist der Reiz des Amtes?

Der Reiz liegt ganz klar darin, dem Verein Geld zu vermitteln, damit er mit ausgeglichenen Rechnungen und vernünftigen Mitgliederbeiträgen arbeiten kann, das notwendige Umfeld und aktuelles Material (Tenues etc.) für Spieler und Trainer zur Verfügung stellen kann. Weitere Herausforderungen sind die Inserate, die Herausgabe von Backhand und Matchprogramm kostenneutral halten. Alle Sponsoringaktivitäten sollten so unter einen Hut gebracht werden, dass die Handhabung einfach und überschaubar ist. Es ist auch eine Herausforderung, dass das Erscheinungsbild des Vereins gegen aussen möglichst einheitlich ist. Was hat Dir am besten gefallen? Die Namensänderung und die damit verbundene Suche nach Name und Logo sowie die anschliessende Umsetzung in der Praxis war spannend. Ich finde, die Leute, die da mitgeholfen haben, haben einen guten, einfachen Namen und ein modernes Logo gefunden. Auch der Aufschwung des Backhand hat mir imponiert. Die Hefte erscheinen regelmässig, mit interessanten Beiträgen und in hervorragender Qualität. Und das Heft kann für den Club kostenneutral herausgegeben werden.

Was kann man profitieren, wenn man Marketingchef ist?

Profitieren konnte ich insofern, dass ich gelernt habe, was in diesem Bereich alles läuft. Erstens sind immer mehr Vereine auf Geldsuche und zweitens kanalisieren die Grossfirmen ihre Werbeausgaben je länger mehr so extrem, dass für den Breitensport keine Beiträge mehr bleiben. Es ist also auch hier deutlich geworden, dass ein guter Kontakt zu bestehenden Sponsoren und Inserenten nötig ist, denn auch hier gilt die Regel: es ist leichter jemanden zu halten als einen Neuen zu finden. Den grössten Nutzen aus den Amtsjahren zog ich aber aus der Arbeit innerhalb des Vorstandes. Wie dieses Team zusammengearbeitet hat und unter teils widrigen Umständen den Betrieb aufrecht erhalten hat, war nur mit bestem Teamwork zu erreichen. Wer lernen will, ein Unternehmen zu führen, sollte mit einem Vorstands-Job anfangen. Es ist eine hervorragende Lehre.

Was sind die wichtigsten Aufgaben?

Das Suchen von Geldgebern und Inserenten für den Verein und die Entlastung des Budgets und der Mitgliederbeiträge durch Sponsorengelder. Für die Zukunft wären die wichtigen Vorhaben zum Beispiel: Ausbau des Budgets, um die Professionalisierung im Spitzensport zu fördern. Der Auftritt des Clubs gegen aussen soll einheitlich sein. Das bedeutet, dass Formulare, Briefvorlagen etc. zu erstellen sind. Und die Betreuung der Sponsoren und Inserenten muss sichergestellt sein.

Was braucht es für Voraussetzungen?

Kontaktfreudig, kontaktfreudig, kontaktfreudig... Durchhaltewillen, Ordnungssinn, Freude am Umgang mit Menschen, einen Computer und den Mut an der Sache dranzubleiben.

Was waren die Highlights?

Die Zusammenarbeit und der Teamgeist im Vorstand und die Lancierung des Raiffeisen-Cups im Mai 2002.

Und die Schwierigkeiten?

Die Schwierigkeiten liegen darin, dass jedes Vorstandsmitglied wegen Unterbesetzung viele andere Aufgaben wahrnehmen muss und deshalb im eigenen Bereich zu wenig Zeit verfügbar bleibt. Im Marketing heisst das konkret: die Sponsorensuche kann nicht ausgeweitet werden und es fliesst

weniger Geld in den Verein. Viele Sponsorenverträge liefen gleichzeitig per Ende Saison 01 ab und konnten nicht verlängert werden. Das ewige Suchen nach Leuten, die für den Club etwas tun wollen, zehrt an der Substanz und hinterlässt Motivationsprobleme.



Der Vorstand von Bülach Floorball

Bülach Floorball sucht:

Präsident (Vorstand)

Führt den Vorstand und den Verein und nimmt an den Sitzungen der Verbände teil. Der Aufwand beträgt mehrere Stunden pro Jahr, verteilt auf das ganze Jahr. Dazu kommen diverse Sitzungstermine. Die Einarbeitung ist durch die ehemalige Präsidentin, Sabine Vogt, gewährleistet. Wir wenden uns an Mitglieder, Eltern oder Bekannte, die Freude haben, den Club aktiv zu steuern und die nationale Unihockeywelt kennenzulernen. Wir freuen uns auf Dein Interesse und würden Dich gerne im Team begrüßen. Telefon 078-788 81 21, Email: sabine.vogt@cardcenter.ch

Unsere Sponsoren und Inserenten:

Hauptsponsoren

Raiffeisenbank Höri/Bülach, Bülach
Büli Sport AG, Bülach
Ochsner Hockey u. Inline AG, Embrach

Sponsoren

EUROBUS wolti-furrer AG, Zürich
Touring Garage AG, Eglisau
Zinniker Uhren + Schmuck, Bülach
Bülachguss AG, Bülach
Kino ABC/Bambi, Bülach
Manser HiFi-TV, Dietlikon

Partner für Einkäufe

Centrum Metzgerei Rhyner, Bülach
Fleischli Konditorei, Bülach u. Niederglatt
Landi, Bülach

Partner für Drucksachen

Copyprint Bülach

Internet

Inetconsult AG, Dübendorf

Inserenten

AMAG, Bachenbülach
Andris Drogerie, Bülach u. Eglisau
Breakpoint, Bülach
Brovag AG, Kloten
De Bastiani-Mechanik AG, Höri
Götz Elektro, Höri
Harlacher A., Toyota-Vertretung, Winkel
Martin's Bike Shop, Kloten
Pizza Mobil Partyservice, Bülach
Rahmen + Goldleisten Ammann AG, Niederglatt
Reisebüro Flugladen, Bülach
Rentenanstalt/Swisslife, Bülach
Restaurant Frieden, Bülach
Restaurant Landhus Büli, Bülach
Restaurant Vis a Vis, Bachenbülach
Stano AG Malergeschäft, Bülach
Stebel Martin, Fahrschule, Winkel
Suter Optik, Bülach
Wave Rock, Bülach
Wohnidée Baur, Bülach
Zürcher Kantonalbank, Bülach

Wir danken unseren Sponsoren und Inserenten für die Unterstützung. Dank ihrer Unterstützung können wir das Unihockey in Bülach fördern. Bitte berücksichtigen Sie sie auch bei Ihren Einkäufen.

Nach dem Spiel ist vor dem Spiel

Die Elitejunioren haben ihr Saisonziel knapp verpasst. Der angestrebte Aufstieg in die Stärkeklasse B klappte nicht. Zwar qualifizierten sich die Elite für die Aufstiegs-Playoff, scheiterte dort aber an Stawi Olten mit 2:6 und 1:3. Trainer Marcel Wälte über die beiden wichtigsten Spiele der vergangenen Saison und wie es jetzt weitergeht.

Thomas Balderer: Marcel Wälte, ihr habt um den Aufstieg gespielt, es hat nicht geklappt. Was war passiert?

Wir hatten zwei Spiele, wir haben zweimal verloren. Wir haben gut gespielt, aber wir waren unterlegen. Unsere Gegner hatten viele ältere Spieler, waren dadurch auch athletischer. Und: Sie hatten zwei gute Goalies. Von den Chancen her konnten wir mithalten, aber wir haben sie nicht genutzt. Im Gegensatz dazu hat Olten seine Chancen verwertet und deshalb auch verdient gewonnen.

Wie haben die Spieler nach dem letzten Spiel reagiert?

Sie waren natürlich enttäuscht. Viele haben den Kopf hängen lassen. Und einige haben auch befürchtet, dass das Team nach dieser Saison auseinander geht. Aber schon auf der Heimfahrt im Car waren dann viele der Meinung, dass die Elite C ein gutes Team sei und sie noch ein weiteres Jahr spielen würden. Das ist momentan schwer zu sagen. Zur Zeit sind sechs Spieler im Gespräch, aber ich gehe nicht davon aus, dass alle sechs wirklich spielen können.

Wie wirkt sich das auf der sportlichen Ebene aus?

Es wird sicher schwieriger, weil wir das Team verjüngen müssen und einige Spieler haben, die noch nie auf Grossfeld gespielt haben. Aber der Kern des Teams bleibt zusammen, deshalb bin ich optimistisch, dass wir unser Ziel Aufstieg auch erreichen werden.

Wie sieht das Trainingsprogramm aus?

Wir haben die nächsten drei Samstage Probetrainings geplant, wo alle Spieler ihre Kollegen mitnehmen können, welche Interesse haben, in unserem Team zu spielen. Daneben machen wir noch Konditionstraining oder spielen Fussball.

Wird das Team weiterhin von Dir und Remo Manser trainiert?

Ja, aber es ergibt sich eine Verschiebung der Kompetenzen. Ich werde selber wieder in der ersten Mannschaft spielen und dadurch an den Turnieren der Elite häufig fehlen. Dadurch liegt die Verantwortung stärker bei Remo Manser. Ich werde neu die Position des Assistententrainers einnehmen.



Elite-Trainer Marcel Wälte

Raiffeisen - Cup 2002 vom 25. Mai in Bülach

Zum ersten Mal fand am letzten Samstag der Raiffeisen Cup in Bülach statt. Dieses Unihockey-Turnier für Mittelstufenklassen aus den Gemeinden Bülach, Bachenbülach, Winkel, Rüti, Hochfelden, Höri, Embrach, Rorbass, Freienstein, Eglisau und Glattfelden wurde von Bülach Floorball organisiert und war ein voller Erfolg.

Irene Bohli: Da in vielen angeschriebenen Schulhäusern die Anmeldungen sehr spät oder gar nicht verteilt worden waren, nahmen nur 12 Teams teil und mussten einzelne Kategorien zusammengelegt werden. Für die einzelnen Teams ergaben sich dafür natürlich mehr Spiele, in denen sie ihr Können unter Beweis stellen durften. Dies taten sie dann auch mit vollem Einsatz und der lautstarken Unterstützung der vielen angereisten Fans.

Lets get loud

Nicht selten begann die Stimmung in den Hallen der Kantonsschule Zürcher Unterland zu brodeln, wenn die Nachwuchs-Stockkünstler und -künstlerinnen den Ball ins gegnerische Tor fegten. Kaum jemand liess sich nicht anstecken vom Eifer und der Freude im Kampf um die vorderen Plätze.

Es geht weiter

Die hervorragende Stimmung und das positive Echo der Beteiligten, haben Bülach Floorball dazu bewogen, diesem Turnier im nächsten Jahr eine Fortsetzung zu geben.

Rangliste:

Gruppe A (Mädchen 5./6. Klasse)

1. Meili, Rorbass
- z. Ruedin, Höri
3. Schudel, Höri
4. Merckling, Bülach

Gruppe B (Knaben 5./6. Klasse)

1. Rütli, Höri
- z. Meier, Bülach
3. Pfeiffer, Höri
4. Stähli, Bülach

Gruppe C (Knaben 4. Klasse)

1. Ruedin, Höri
- z. De Brot, Rorbass
3. Thun, Winkel
4. Klötzli, Höri

Backhand Intern

Das Backhand Intern hat zum Ziel, das interne Vereinsleben auf witzige Weise etwas näher zu beleuchten. Es erscheint unregelmässig und lebt von den Zusendungen seiner Abonnennten, das heisst, jedermann kann Beiträge, Fotos, Witze und Geschichten einschicken. Es kann bei Marco Hofer abonniert werden. Für weitere Fragen wende man sich an ihn.



Marco Hofer, Herausgeber des Backhand Intern

**Aktuelle Resultate und News auf:
www.buelachfloorball.org**